

Der Kleintödi-Teufel

Die Tödi Südwestwand, einer der schwierigsten Route des Tödis. Noch niemand konnte sie erklimmen. Der Teufel wollte als Erstbegeher die Tödi Südwestwand begehen. Jedoch scheiterte er immer in der Nähe des Kleintödis. Er probierte es, aber scheiterte jedes Mal. Irgendwann gab er auf und setzte sich auf den Gipfel des Kleintödis. Dort saß er mit Kummer und Wut. Er sagte nur: "Wenn ich es nicht schaffe, dann dürfen es die Menschen auch nicht schaffen." Nun kamen die ersten Alpinisten, der Teufel stieg rasch vom Kleintödi und kam den Alpinisten entgegen.

Als der Teufel vor den Alpinisten stand, fielen sie direkt in Ohnmacht. Der Teufel warf sie anschliessend in die Tiefen des Val Russein. Auch am nächsten Tag wollten wieder zwei Bergsteiger hinauf. Doch als sie beim Fuss des Kleintödis ankamen, sahen sie den Teufel. Der Teufel kam ihnen bereits entgegen, doch den Bergsteigern gelang es zu fliehen.

Im Tal verkündeten sie allen, warum die ersten beiden Alpinisten nicht mehr zurückkamen und das dort oben beim Kleintödi ein Teufel das Sagen hat und niemand mehr hinauflässt.

Ueli und Fridli aus Hintersand glaubten dies aber nicht. Sie packten alle Materialien ein und machten sich am nächsten Tag auf den Weg. Sie kämpften sich bis zum Kleintödi.

Da sahen sie ihn, den Teufel. Der Teufel stieg so schnell es geht die Felsen hinunter zu den Bauern. Der Teufel wollte sie packen aber Ueli und Fridli wehrten sich mit dem Pickel und den Steigeisen und erwischten ihn schwer. Hierauf wurde er so wütend, dass er eine Schieferplatte nahm und auf sie warf. Getroffen hatte er aber Ueli und Fridli nicht.

Dies ermutigte die zwei Bauern und so forderten sie den Teufel heraus. Der Teufel brodelte vor Wut und liess es nur so Donnern und Blitzen. Felsen flogen herunter und die Bauern wurden sich bewusst, dass der Teufel und die Steine der Südwestwand übermächtig sind. Sie flüchteten zum Bifertenfirn, dicht gefolgt vom Teufel. Im zornig schlechten Wetter verloren sich die Bauern und der Teufel. Vor Wut begann der Teufel zu Stampfen und zerriss den Gletscher in Tausende Spalten, welche nicht nur Ueli und Fridli für immer in die Tiefe zog, sondern auch den Teufel.

Nun, heute zweihundert Jahre später hört man auf dem Tödi immer wieder die Gletscher knurren und den Föhn wehen, oder wer weiss, vielleicht ist es auch der stampfende und fluchende Teufel...